

SCHWEIZER

# FATIMA-BOTE

„Am Ende  
wird mein  
Unbeflecktes Herz  
triumphieren!“

QUARTALSHEFT DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS  
DER DEUTSCH-SCHWEIZ

Nr. 24

6. Jahrgang Nr. 1 / März – Mai 2005



## Heiligsprechungsprozess der seligen Ja- cinta und Francisco vor Abschluss!

*(Das dazu benötigte Wunder geschah in Sitten/  
Schweiz, anlässlich der Seligsprechung in Fatima vom  
13. Mai 2000)*

Sr. Lucia dos San-  
März 98 Jahre alt.  
der Schwester im  
und danken ihr für  
durch die Gottes-  
sie in den Visionen  
Auftrag der Gottes-  
kundgetan hat, ist  
von entscheidender  
che, Menschheit  
mit Stolz und Dank



tos wird am 28.  
Wir alle gratulieren  
Gebet von Herzen  
die Auserwählung  
mutter. Das, was  
gesehen und im  
mutter der Welt  
unumkehrbar und  
Bedeutung für Kir-  
und Welt! Sie darf  
der Heiligsprechung ihrer beiden kleinen Se-



her-Freunden entgegen schauen, geschah doch das entscheidende Wunder, das zur Heiligsprechung der kleinen Seherkinder führte, zur selben Zeit, da der hl. Vater ihre Seligsprechung in Fatima verkündete!

Familien- und Heimatweihe  
am 20. Februar!  
Keine Familie soll fehlen!

Nationaler Fatimatag in Luzern zum  
Fest der seligen  
Francisco und Jacinta von Fatima

- ♦ **Ort:** Jesuitenkirche Luzern, **am Sonntag, 20. Februar 2005**
- ♦ **Heiliges Messopfer:** 11.30 Uhr mit Kinder- und Jugendweihe (zu den Fürbitten).
- ♦ Am Ende der hl. Messe: Aussetzung des Allerheiligsten
- ♦ **Eucharistische Anbetung, Rosenkranz.** Wir weihen unsere Familien und unsere Heimat dem Unbefleckten Herzen Mariä. Eucharistischer Segen.
- ♦ Schluss ca. 14.00 Uhr
- ♦ **Hauptzelebrant: S.E. Prof. Dr. Andreas Laun, Weihbischof von Salzburg.** Priester sind herzlich zur Konzelebration eingeladen!
- ♦ **Wir laden alle Gebetsgruppen gleich welchen Ursprungs ein, an diesem „Tag der Marienweihe unserer Heimat und unserer Familien“ teilzunehmen. Wegen dieser „Weihe unserer Heimat“ ist es wichtig, dass möglichst viele Gebetsgruppen vertreten sind!**  
Bitte sagen Sie es in Ihren Gebetsgruppen und Gemeinden dringend weiter!

## Sehr geschätzte Leser

Diese Ausgabe erhalten Sie rund **einen Monat früher** als üblich. Den Grund dafür haben Sie natürlich sofort erkannt: Er liegt in der Ankündigung auf der ersten Seite. Wir haben den 20. Februar 2005 deshalb gewählt, weil er der offizielle Gedenktag der seligen Jacinta und Francisco ist und dieses Jahr zufällig auf einen Sonntag fällt. Vielleicht haben Sie auch schon vernommen, dass der Heiligsprechungsprozess im November 2004 eröffnet wurde und mit einer schnellen Heiligsprechung der beiden Kinder – Gott gebe es noch durch Papst Johannes Paul II. – gerechnet wird. Das zur Heiligsprechung notwendige Wunder ist im Wallis, **in Sitten**, anlässlich der Seligsprechung von Jacinta und Francisco in Fatima am 13.5.2000 eingetreten! Ein detaillierter Bericht folgt in einer späteren Ausgabe.

Bestimmt sind Sie mit uns einer Meinung, dass es höchste Zeit ist, auf nationaler Ebene zusammenzufinden, um im Sinne der **bald triumphierenden** Muttergottes für die Umkehr unseres so glaubensschwach gewordenen Landes (und dies betrifft Deutschland und Österreich gleichermassen) zu beten. Wichtig ist das gemeinsame und verbindende Gebet.

Bitte helfen Sie mit, dass die Jesuitenkirche in Luzern am 20. Februar prallvoll sein wird und zwar nicht nur mit der älteren, sondern vor allem **auch mit der jüngeren Generation**, die dereinst unseren Glauben weiterführen soll! Diesem Anliegen wollen wir mit der Kinder- und Jugendweihe auch einen besonderen Akzent verleihen. Schliesslich weisen wir noch darauf hin, dass diese Einladung zum nationalen Gebetstag nicht nur an Mitglieder des Fatimaverains gerichtet ist, sondern an **alle übrigen aktiven Gebetsgruppen** ergeht. **Nur vereint sind wir stark**, und wir alle verehren den gleichen dreifaltigen Gott und die gleiche Muttergottes, denn egal wo sie erscheint oder erschienen ist: **Sie ist die gleiche, ja unsere Mutter!**

Und noch ein letztes Wort: Organisieren Sie sich so, dass das Mittagessen für einmal erst nach 14.30 Uhr stattfinden kann: Ein kleines zusätzliches Opfer schadet ja – besonders in der Fastenzeit – nicht!

Vom 22. bis 26. November 2004 fand in Fatima der **Weltkongress** des Fatima-Weltapostolates in äusserst harmonischer äusserer (alle Tage Sonne!) und innerer Atmosphäre statt (trotz kalter Räume!). Vertreter von **26 Ländern** aus allen Kontinenten nahmen an der Generalversammlung statt. Bilder finden Sie auf Seite 11. Diese Konferenz stand im Zeichen der Verabschiedung der internationalen, durch den Vatikan approbierten Statuten und der Neuwahlen des internationalen Vorstandes. Die Statuten wurden einstimmig angenommen. Sie regeln verschiedenste organisatorische und rechtliche Gegebenheiten wie z.B. die Teilnahmeberechtigung an der alle vier Jahre stattfindenden Generalversammlung. Eine wesentliche Änderung besteht darin, dass pro Land nicht nur ein Vertreter stimmberechtigt ist, sondern neu deren zwei, wovon einer immer ein Priester sein muss. Die Wahlen gingen reibungslos über die Bühne. Der neunköpfige Vorstand (vier leitende Mitglieder und fünf im „Beisitzer“-Status) setzt sich aus folgenden Länder-Vertretern zusammen. Puerto Rico, Präsident; Schweiz, Vizepräsident; Finanzen, Mexico; Internat. Sekretariat, Kanada. Dann: Vertreter aus den Philippinen, Kamerun, Irland, Tschechische Republik und Indien. Wir warten

nun auf die offizielle Bestätigung eines „Öffentlichen Veruns christlichen Lebens“ durch den Vatikan.

Selbstverständlich statteten uns auch Bischof Serafim, Luciano Guerra (Rektor des Heiligtums) und Pater Condor (Heiligsprechungs-Postulator) Besuche ab und hielten sehr interessante Vorträge. Der Bischof zeigte sich an mehreren Tagen. Über die „interreligiösen“ Tätigkeiten befragt, gaben alle drei Referenten sehr überzeugende Antworten. Wir zitieren aus dem Bericht des Fatima-Weltapostolates Deutschland (Dezember 2004):

*„Bischof Serafim am 5. Mai 2004 (Hindu-Gruppe!) selbst nicht anwesend, da er mit dem Heiligsprechungsprozess in der Schweiz und in Rom unterwegs war, wisse er aber, dass eine Kommission im Vatikan sich mit der Überprüfung befasse und eine scharfe Beurteilung zu erwarten sei, wo immer ein Fehlverhalten nachgewiesen werde. Die Kirche und die kirchliche Leitung seien sehr darauf bedacht, dass kein Makel des Irrglaubens auf Fatima falle. Fatima sei ein Hort der Wahrheit und des Friedens. Er habe sich aber sehr gewundert über manche Presseberichte, die ihm Worte in den Mund gelegt hätten, die er niemals gesagt habe. Gerade von jenen, die sich für die Reinerhaltung des Glaubens einzusetzen vorgeben, müsse man die Wahrheit erwarten können.“*

*Auch Msgr Luciano Guerra, gab deutlich zu erkennen, dass niemals zugelassen und befürchtet werden müsse, dass in Fatima eine andere Botschaft als die von Jesus Christus verkündet werde. Es gäbe keine andere Wahrheit.“*

Sie sehen, liebe Leser: Es gibt offenbar Kreise, die „Fatima“ schlecht machen wollen. Das zeugt von Lieblosigkeit und grenzt an Bosheit! Lassen Sie sich von dieser üblen Polemik nicht anstecken!

In der Mitte dieser Ausgabe finden Sie unsere Bitte zur **Abonnements-Erneuerung** für 2005. Wir betonen: Ohne die zahlreichen über Fr. 15.- hinaus eingehenden Beiträge (ab und zu auch mal eine vierstellige Spende!) müssten wir die Abo-Kosten markant erhöhen. Deshalb danken wir den grosszügigen Spendern an dieser Stelle auch namens aller Abonnenten herzlichst!

Noch eine letzte Bemerkung: Ich wurde auch schon darauf angesprochen, warum wir in unserer Zeitschrift immer auf das Internet **www.fatima.ch** verweisen würden, da man selber keinen Computer oder Anschluss zum Internet habe. Ich verstehe diese Frage sehr gut. Andererseits nutzen jedoch praktisch alle jungen Leute diese Möglichkeiten. Bestimmt haben Sie irgendwelche Kontakte zur Generation, für die das Internet Alltag ist. Sprechen Sie diese Leute darauf an. Dann schlagen wir zwei Fliegen auf einmal: Die jungen Leute werden auf diese sehr wertvolle Seite aufmerksam und können Ihnen helfen, Sie interessierende Artikel auszudrucken. Seit Einführung unserer „Homepage“ haben uns Zehntausende besucht! Und der Papst hat ausdrücklich dazu aufgefordert, dieses moderne Kommunikationsmittel für die Neu-Evangelisierung zu benutzen.

Von Herzen wünschen wir Ihnen allen eine gute Fastenzeit. Wir freuen uns, Sie am 20. Februar 2005 in der Jesuitenkirche in Luzern zu wissen!

Georges Inglin



**Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt!**

## **Ostern – des ranghöchsten liturgischen Festes des Kirchenjahres –**

gedenkt die Kirche an jedem Sonntag durch die Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier der heiligen Eucharistie. Die Auferstehung Jesu war „am achten Tag“, das ist der Tag nach dem „Siebenten“ (Sabbath), also am Sonntag. Ebenfalls „acht Tage darauf“ erschien Er den Aposteln, hauchte sie an und gab ihnen Macht zur Sündenvergebung. Auch heute noch weist das hl. Messopfer den Bussakt (Sündenvergebung), die Verkündigung und die Eucharistiefeier auf. Vom Osterfest her besteht die unerlässliche Pflicht der Teilnahme am sonntäglichen Messopfer! Im hl. Messopfer feiern wir somit „den achten Tag“. Die Schöpfungsgeschichte der Bibel führt die Menschen bis zum „siebten Tag“. Die Vollendung, das heisst „der achte Tag“, führt uns mitten hinein in den Erlösungswillen Gottes. Durch die Einsetzung der heiligen Eucharistie am Gründonnerstag Abend hat Jesus Christus das Alte Testament endgültig und unwiderruflich abgeschlossen, indem er das vom Vater auf den Sohn übergehende Levitentum mit dem neutestamentlichen „Priestertum“ ersetzt hat in der Vollmacht der Sündenvergebung und Wandlung der heiligen Gestalten in Seinen Leib und Sein Blut. Nach der Einsetzung des neuen Priestertums gab er sich selbst am Karfreitag als erstes, einziges und ewiges Opfer zur Versöhnung hin, womit auch die alttestamentlichen Opfer ihr Ende fanden. Durch Seine Auferstehung öffnete Er die Schleusen der Gnaden im Heiligen Geist.

**„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“**



**Ein gesegnetes Osterfest in der Freude des Auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus!**

## **Gebetsgemeinschaft Lebendiger Rosenkranz Schweiz**

### **Gebetsnachmittage im Frühjahr 2005:**

**13. März: Pfarrkirche Bichelsee TG**

**20. März: Kirche Maria-Zell, Sursee LU**

**14.00 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. Anbetung. Zwei Rosenkränze / Beichtgelegenheit**

**15.15 Uhr: Hl. Messe**

**16.30 Uhr: Barmherzigkeitsrosenkranz. Sakramentaler Schluss-Segen**

**Pilgerfahrt der Gebetsgemeinschaft nach Rom: 24. – 29. Juni 2005**

## P. Josef Kentenich, Gründer der Schönstattbewegung:

### Fatima – Eine Göttliche Initiative

Predigt in Milwaukee am Herz-Mariä Fest, 22. August 1965

*Vor rund 40 Jahren hat Pater Josef Kentenich – eine der ganz grossen Gestalten unserer Kirche im XX. Jahrhundert – diese Ansprache gehalten, und sie hat bis heute nichts an ihrer Aussagekraft und Aktualität eingebüsst. Hat hier ein Prophet mit grossem Weitblick in die Zukunft geblickt? Sicher ist, dass seine grosse Verehrung der Gottesmutter eine unverbrüchliche Treue zur Kirche einschloss, was er in beispielhafter Weise mit seinem ganzen Leben unter Beweis stellte.*

*Wir bringen hier einen Predigttext des Paters im originalen und vollen Wortlaut, ohne stilistische Änderung.*

Andächtige Zuhörer!

Am letzten Sonntag haben wir begonnen, das Leben der lieben Gottesmutter als Vorbild für unser christliches Leben zu betrachten. Wir wissen, worin der Vorbildcharakter besteht: Meisterlich hat sie es verstanden, das immerwährende und spannungsreiche Liebesspiel zwischen Vatergott und Vaterkind in ihrem irdischen Leben zu spielen; und dadurch hat sie sich die Gnade verdient, daß sie nunmehr vom Himmel aus auch die Mutter dieses Liebesspieles geworden - will heißen: daß sie einen entscheidenden Einfluß auf unser eigenes Liebesspiel hat. Wir pflegen dafür ja wohl des Öfteren zu sagen: Zunächst hat die Gottesmutter sich hier auf Erden in einzigartiger Weise bewährt als Muster oder als Dreimal Wunderbares Kind eines immerwährenden göttlichen Lächelns; das heißt: einer immerwährenden Freude in Gott, aus Gott, durch Gott, für Gott, in allem, auch in schwierigsten Lagen des alltäglichen Lebens. Und es war der Mühe wert, daß wir uns diesen Gedanken gerade am Feste Mariä Himmelfahrt neu einprägten. Das paßte ja genau zum Festgeheimnis.

Heute, das wissen wir, feiern wir abermals ein bedeutungsvolles Marienfest: das Fest des Unbefleckten Herzens der lieben Gottesmutter. Mich dünkt, wir täten nunmehr gut daran, aus dem Geiste dieses Festes, des Festgeheimnisses heraus einmal zu überlegen, inwiefern die Gottesmutter denn nunmehr auch aufgefasst werden kann als Muster, oder will heißen: als Dreimal Wunderbares Kind eines immerwährenden menschlichen Weinens oder eines immerwährenden menschlichen Fühlens in Kreuz und Leid. Also nicht etwa, als wenn das göttliche Leiden sie innerlich roh gemacht. Mensch ist sie geblieben, menschlich im Grund in allen Situationen. Sie hat also nicht nur teilgenommen an der göttlichen, gottmenschlichen Freude, sondern auch immer



teilgenommen an dem gottmenschlichen Leid. Das soll das Thema der heutigen Predigt sein.

(1) Vielleicht kommen wir über den ersten Punkt nicht einmal hinweg. Denn es liegt nun nahe, einmal zu überlegen: erstens, wie sieht denn der Sinn des heutigen Festgeheimnisses aus? Das muß die Grundlage bilden. Und dann überlegen wir, wie von diesem Festgeheimnis aus Licht, strahlendes Licht fällt auf das immerwährende menschliche Weinen, Mitfühlen, Leiden der lieben Gottesmutter hier auf Erden, wodurch sie dann erneut sich die Gnade verdient hat (so dürfen wir wohl sagen), auch die Mutter, die Dreimal Wunderbare Mutter des immerwährenden menschlichen Weinens für uns zu werden.

(2) Damit stehen an sich zwei Gedankengänge vor uns, die tiefer erforscht werden wollen. Der erste Gedanke: Worin liegt denn nun eigentlich der Sinn des Festgeheimnisses? Wir hören noch einmal: Wie sieht das Fest aus? Welchen

Namen trägt es? Das ist das Fest des Herzens, des Unbefleckten Herzens der lieben Gottesmutter. Es ist wohl ein Doppeltes, was uns hier nahe gelegt wird: Wir müssen uns erst an die Geschichte des Festes erinnern und uns dann um seine Deutung bemühen.

(3) Die Geschichte des Festes macht uns ausdrücklich auf Fatima aufmerksam, auf die Erscheinung der lieben Gottesmutter in Fatima. Ich glaube, wir brauchen uns damit nicht sehr ausführlich zu beschäftigen. Wir prüfen genauer: Worin liegt denn hier die Eigenart der Erscheinung in Fatima? Darauf kommt es für uns ja in der Hauptsache an. Eigenartig ist die Gestalt, in der die Gottesmutter hier den Boden betritt; eigenartig ist die Botschaft, die sie in dieser Gestalt verkündet; eigenartig ist auch ihre ausgesprochene Sendung, von der sie redet. Also drei Dinge, die eine gewisse Eigenart zum Ausdruck bringen.

(4) In eigenartiger Gestalt erscheint sie. So wunderbar schön in ihrer ganzen Gestalt, zumal in ihrem Antlitz, angetan mit einem weißen Kleide, das sie von oben bis unten einhüllt. Und dann eigenartiger Weise recht häufig ohne das Kind auf den Armen - und stattdessen den Rosenkranz in der Hand. Und trotz der Freude, die von ihrer Art, von ihrer Person ausgeht, ist sie gleichzeitig in tiefe Trauer gehüllt: originelles Bild der lieben Gottesmutter.

(5) Und worin besteht nun ihre originelle Botschaft? Ich setze voraus, daß wir alle im Wesentlichen um diese Dinge wissen, obwohl wir heute in religiösen Fragen und Dingen oft sehr, sehr vergeßlich sind. Aber immerhin: Wenn ich die Botschaft in ihrer Originalität mit einem Satze charakterisieren soll, dann möchte ich wohl so sagen: In eigenartiger Weise weist die Gottes-

mutter in alleweg sehr nachdrücklich auf sich selber hin. Nicht so, als wenn deswegen der Heiland zu kurz käme oder der Himmelsvater, das klingt überall mit. Aber stark, außergewöhnlich stark steht ihre eigene Person im Vordergrund. Das mag uns zunächst ein wenig wundern. Weshalb? Wenn wir in der Heiligen Schrift nachschauen, dann steht da gewiß Bemerkenswertes von ihr drinnen. Aber im Großen und Ganzen verschwindet sie im Hintergrunde gegenüber ihrem Sohne. Und wenn wir an das Frühchristentum denken, dann ist es auch dort so: nicht als hätte man nicht an sie gedacht, nichts von ihr gewußt, aber im Großen und Ganzen steht sie ganz, ganz stark im Hintergrunde.

(6) Und nunmehr? Heute steht ihre Gestalt so ungemein stark im Vordergrund; und sie wird gar nicht müde, gleichsam mit dem Finger (ja, wenn ich das richtig deute), gleichsam mit allen Fingern immer wieder auf sich selber hinzuweisen; es scheint fast, als wollte sie mit einer gewissen Gewalt sich stärker in den Vordergrund hinein rücken.

(7) Andächtige Zuhörer, wenn wir das, was ich damit berührt habe, einigermaßen verstehen und an das Konzil und alles, was an geistigen Strömungen vom Konzil ausgegangen ist, denken, dann möchte man schier meinen, die heutigen marianischen Strömungen (wenigstens zum größten Teil) drängten dorthin, die Gottesmutter wieder in Reih' und Glied zurückzudrängen. Eine ungemein starke Gegensätzlichkeit. Wir aber, die wir wir Kinder des schlichten katholischen Volkes sind, wir machen diese Art Gegenströmung nicht mit. Wir freuen uns im Gegenteil, daß wir nun noch einmal wieder hören dürfen, auf uns wirken lassen können, ja wirken lassen dürfen, wie denn nun eigentlich nach dem Plane Gottes die Person der lieben Gottesmutter in ihrer Wirksamkeit und Tätigkeit für heute aussieht.

(8) Wenn ich nun diese allgemeine Charakteristik auf einzelne Punkte zurückführen sollte und dürfte, dann müßte ich verschiedene Momente hervorheben. Dann müßte ich Stückchen für Stückchen die Visionen erklären, die am 13. Mai 1917 begannen.

(9) Wir wissen: es waren drei Kinder,

die haben sich draußen beschäftigt als Hüter und Behüter, als kleine Hirten und Hirtinnen der Herden. Plötzlich ein Blitz! Die Kinder erschrecken, wollen weg. Ein neuer Blitz! Und in diesem Blitz auf einmal eine Gestalt (so wie ich so oben dargestellt), und sie bittet die Kinder zu warten und zu hören. Was sagt diese Gestalt den Kindern? Sie sollten an den fünf nächsten Monaten um dieselbe Zeit dort erscheinen; sie wolle ih-



O meine Gebieterin, o meine Mutter. Dir bringe ich mich ganz dar, und um Dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich Dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also Dir gehöre, o gute Mutter, bewahre mich, beschütze mich als Dein Gut und Eigentum. Amen.

nen dann eine Botschaft für die Zeit geben und am Schlusse ihnen erklären, wer sie denn nun eigentlich sei. Aber jetzt schon wolle sie die Kinder - es waren unmündige Kinder - darauf aufmerksam machen, ob sie denn nun auch bereit wären, sich ganz dem lieben Gott auszuliefern. Da spüren wir den Hinweis auf Gott. Ja, ganz sollen sie sich ihm ausliefern. Aber dieses Sich-Ausliefern, diese Ganzhingabe an den lieben Gott sollten sie dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie reichlich Sühne und Buße

täten.

(10) Nun kommt wieder etwas Eigenartiges: Sühne und Buße nicht nur, um die beleidigte Liebesmajestät des ewigen Gottes wieder zufriedenzustellen, sondern auch, um Sühne zu leisten für die Unbilden, die man ihrem Unbefleckten Herzen angetan hätte. Ich weiß nicht, ob wir heraus hören, wie nachdrücklich hier die Gottesmutter auf sich hinweist. Ich weiß nicht, ob wir auch daran denken: Wenn wir den lieben Gott beleidigen, dem lieben Gott gleichsam wehe tun, dann beleidigen wir auch das unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter. Ich weiß nicht, ob wir den Hinweis, der hier deutlich mitklingt, in unserem praktischen Leben schon einmal ernst genommen haben und die Gottesmutter für alles Leid, das wir ihr zugefügt, um Verzeihung gebeten haben. Ja, ich habe fast den Mut zu fragen: Ob wir, die wir so gerne uns der lieben Gottesmutter verschrieben - nicht nur als Kinder, sondern auch heute - selbst wenn wir wissen, daß wir verhältnismäßig allein stehen mit dieser Hingabe, ob wir uns schon einmal ange-regt gefühlt haben, nun auch Sühne zu leisten für all das Leid, das die heutige Christenheit, ja auch die katholische Christenheit, der lieben Gottesmutter antut und angetan hat?

(11) Die erste Erscheinung war am 13. Mai. Am 13. Juni steht die Gottesmutter wieder da. Die Kinder sind wieder an Ort und Stelle. Die Gottesmutter spricht zunächst wieder von sich selbst. Eigenartig - ich meine, das müßte ich jetzt jedes Mal stark hervorheben - sie spricht von sich: sie möchte auch einen Platz in unserem Herzen haben. Und welchen Platz? Das hören wir gleich. Sie hebt hervor: die zwei Kleinsten, die dort vor ihr ständen und knieten, würde sie bald weg-holen. Wer, sie? Freilich, das wissen wir, als Finger Gottes. Gott will die beiden Kleinen durch die Gottesmutter abberufen. Die Ältere aber, Luzia, die solle noch länger leben. Jesus wolle sie benutzen, um die Welt die Liebe zu ihr (zur Gottesmutter) zu lehren und einzuprägen. Komisch wieder, nicht wahr? Vielleicht haben wir das gar nicht einmal bisher so beachtet: auf sich weist die Gottesmutter hin: sie hat die Welt gern zu haben. Wenn wir tiefer schauen, müssen

wir an sich wohl zugestehen: Das ist ja nur eine Verwirklichung dessen, was der Heiland vom Kreuze aus gesagt: siehe da deine Mutter! Was heißt das: siehe da deine Mutter? Du sollst sie gern haben. Der Befehl vom Kreuze aus wird hier ernst genommen. Ja, sie fügt bei: Der Heiland wolle die Verehrung ihres unbefleckten Herzens in heutigen Welt verbreiten; und allen, die diese Verehrung tätigen, denen würde er Heil wirken; sie würden vom lebendigen Gott in besonderer Weise behandelt werden, gleichsam als ihre Blumen im Garten Gottes, die Blumen, die sie gezogen, ihre Blumen. Wer Zeit und Lust hat, der ist eingeladen, einmal genauer diese Texte zu prüfen. Er wird dann merken, daß es tatsächlich so ist. Das war also im Juni 1917.

(12) Juli : Nun führt die Gottesmutter ihre Kinder, ihre Lieblinge - und damit auch uns - weiter und tiefer. Sie malt ein Zeitbild. Die Kinder, so unmündig sie sind, dürfen sich die Schrecken der Hölle nicht nur einmal zeigen lassen, sondern die Schrecken der Hölle gleichsam an sich selber erleben. Das ist die erste große Botschaft. Dann die zweite und dritte Botschaft, die sie zur gleichen Zeit mitteilt. Die zweite Botschaft ist der Öffentlichkeit erst nach 25 Jahren mitgeteilt worden. Und die dritte, die dort gegeben wurde, steht noch aus, ist noch nicht bekannt [1965]. In unserem Sinne ist die zweite Botschaft von besonderem Interesse für uns. Die Gottesmutter macht ihre Kinder - und damit auch uns - darauf aufmerksam: ihr habt gesehen, wohin eine Unzahl von Menschen letzten Endes gelangt: in die Hölle. Dann fügt sie bei: Der Heiland will die Welt von diesem Hinabsturz in die Hölle bewahren durch die Liebe, Verehrung meines heiligsten und meines unbefleckten Herzens. Wer das tut, was ich sage, der wird gerettet. Und wenn die Welt sich meinem Herzen weiht, dann wird sie bald Frieden bekommen. Tut sie das aber nicht... - ich muß erst wieder hervorheben, wie stark die Gottes-Mutter selber im Vordergrund steht. Gewiß, immer in Verbindung mit dem lieben Gott. Aber sie vergißt nie ihre Person. Immer weist sie auf sich hin: Liebesbündnis mit mir, Liebe zu meinem Herzen, das ist jetzt für euch das Wichtigste. Davon hat der liebe Gott den Frie-

den der heutigen Welt abhängig gemacht. Tut ihr das aber nicht, was der liebe Gott euch sagt... Was würde man heute das jemand übel nehmen, wenn er auch als Bote Gottes auf sich hinwies - wo natürlich immer gemeint ist: der tut das als Werkzeug in der Hand Gottes. Wenn ihr das nicht tut, dann müßt ihr damit rechnen, daß schreckliche Kriege ausbrechen; dann müßt ihr damit rechnen, daß ganze Nationen von der Erde weggefegt werden; dann müßt ihr damit rechnen, daß der Heilige Vater erschreckendes Kreuz und Leid auszuhalten hat. Um die Welt da-



*Quarten/Schweiz. Inneres des Heiligtums*

vor zu bewahren, deswegen bin ich ja hier. Was verlange ich darum von euch? Meinem Herzen sollt ihr euch weihen; ihr sollt den Sühnesamstag halten, den Rosenkranz des Öfteren beten. Wenn ihr das tut, dann wird sich Rußland bekehren, und ein großer Weltfrieden ist in absehbarer Zeit zu gewärtigen. Noch einmal: Wenn ihr das aber nicht tut, dann werden die Gottesfeinde ihre Lehren „en masse“ ausbreiten in der ganzen Welt und werden nicht müde werden, die Welt mit Kriegen und Kriegen und abermals Kriegen zu überziehen. Letzten Endes, das kommt nun sehr triumphierend heraus, - jetzt spricht sie wieder nicht unmittelbar vom lieben Gott; sie sieht sich ja ständig in Verbindung mit dem lieben Gott, nie getrennt vom lieben Gott. - Letzten Endes wird aber mein Unbeflecktes Herz siegen und triumphieren. Siegen und triumphieren über all das Unheil der heutigen Zeit. Siegen und triumphieren auch über die massenhaft auftretenden Siege der diabolischen Mächte in der heutigen Weltgeschichte.

(13) Andächtige Zuhörer, ob wir das alles verstehen? Ob uns das ein wenig ans Herz greift? Ob wir nicht eigentlich froh sind, uns auch wieder einmal in der klaren Weise auf-

merksam machen lassen zu dürfen auf die persönliche, innige, aufrichtige Liebe zur lieben Gottesmutter? Jetzt haben wir die Botschaft vom Mai, vom Juni und vom Juli gehört. August: Der 13. August ist da, aber die Kinder sind nicht da, sie sind im Gefängnis. Die Freimaurer-Regierung wollte sie zum Abschwören bringen. Dazu hat sie alle möglichen Mittel angewandt: sie hat die Kinder auch geschlagen und mißhandelt. Sie sollten von dem, was sie gesagt, abschwören; sie tun es aber nicht. Man muß sie schließlich doch frei geben, und einige Tage später erscheint dann die Gottesmutter wieder.

(14) Auf einmal verdunkelt sich die Sonne; so dunkel ist es dort, daß man die Sterne und den Mond sieht. Und plötzlich eine Lichtkugel, die elementar sich zu den Kindern hin bewegt, zu der Masse, die die Kinder umgibt. Wird von den Teilnehmern so gedeutet: das ist die Wohnung, in der die liebe Gottesmutter jetzt der Welt erscheint, also in einer Lichtkugel. Die Kinder sehen die Gottesmutter, die anderen sehen nur die Lichtkugel.

(15) Es geschieht das große Wunder, das Sonnenwunder. Die Sonne fängt an zu tanzen, dreht sich um sich selber. Und die Zuschauer - Tausende und Abertausende sind es - spüren und fühlen, als wenn diese tanzende Sonne sich mit elementarer Gewalt nun zu ihnen hin bewegte; sie ducken sich, knien, fallen nieder und beten und beten und schenken sich erneut der lieben Gottesmutter.

(16) Andächtige Zuhörer. Habe ich jetzt genau oder doch wenigstens genügend dargestellt, worin die Originalität dieser Botschaft besteht? Das Wichtigste, was ich persönlich gern hervorheben wollte im Zusammenhang und auf dem Hintergrund der heutigen mariologischen Bewegungen der Zeit, das ist die Art, wie die Gottesmutter auf sich selber hinweist.

(17) Und wenn ich jetzt noch einmal zusammenfassen darf, worin denn ihre Sendung besteht? Wir haben ja die Originalität, die Eigenart ihrer Gestalt, die Eigenart ihrer Botschaft besprochen. Jetzt noch einmal die Eigenart ihrer Sendung: Wenn ich das jetzt mit meinen Worten ausdrücken sollte, dann müßte ich wohl so sagen: Der liebe Gott ergreift in der lieben Gottesmutter für die heutige durchwühlte, kranke

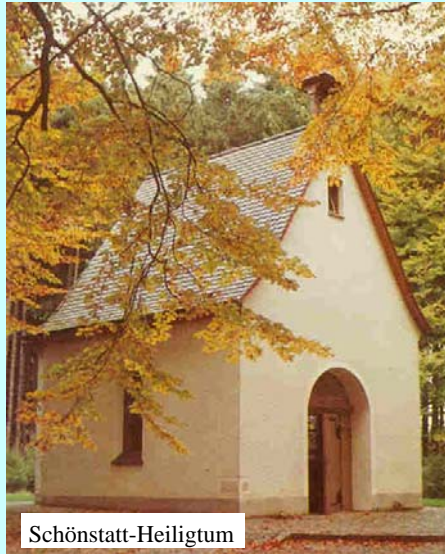
und krankhafte Zeit eine neue Initiative. Die Gottesmutter soll sich jetzt erneut als Christusgebärende erweisen.

(18)Zwei Hinweise. Der eine: Ich meine, wir hätten das nun wohl ein wenig verstanden. Ich habe einmal am Anfang gesagt: Durchweg erscheint jetzt die Gottesmutter - ich sage durchweg, nicht nur, aber durchweg - nicht mit dem Kinde auf dem Arm, hat also das Kind nicht bei sich. Das ist die heutige Welt, die das Kind nicht mehr kennt. Die Gottesmutter steht dort allein mit dem Rosenkranz in der Hand. Was will sie sagen? Sie hat die Aufgabe, der heutigen Welt wieder Christus zu gebären. Eine neue göttliche Initiative für die heutige Zeit, für die heutige Welt.

(19)Zweiter Hinweis: vielleicht haben wir das Sonnenwunder gar nicht einmal so beachtet und bewertet. Ich meine, wir hätten Grund, im Sonnenwunder das apokalyptische Marienbild zu erkennen: Die Sonnenfrau, das Sonnen-Weib, von der Sonne umgeben, ja ganz hin geordnet auf die Sonne, von der Sonne gleichsam umgriffen, von der Sonne bis ins tiefste durchstrahlt mit der Aufgabe, die Sonne überall in der heutigen Zeit und Welt wieder bekannt zu machen, die Welt dieser Sonne wieder auszuliefern. Freilich, wenn wir einmal tiefer in das apokalyptische Marienbild hineinschauen, dann wissen wir: Wo die Sonnenfrau erscheint, da ist auch gleich der Drache auf dem Plane. Und was will er? Das Kind auf den Armen des Sonnenweibes töten. Und sie leidet Geburtswehen. Diese Geburtswehen weisen wahrhaftig nicht auf die erste Geburt des Heilandes hin. Das ist ja ohne Geburtswehen geschehen. Aber die zweite Geburt der Christusglieder, zumal in der heutigen Zeit, kostet die Gottesmutter Geburtswehen. Nicht umsonst (ich meine, das dürfen wir zusammenfassend jetzt wiederholen) haben wir ja so stark herausgehoben: trotz der Lichtgestalt, die sie darstellt, trotz der wunderbaren Schönheit, die vom Antlitz, von der ganzen Person ausgeht; trotz alledem ist Trauer in ihrem Auge, Trauer in der ganzen Persönlichkeit. Was bedeutet das? Durch das Symbol zeigt sie darauf hin, daß sie als Christusgebärende für die heutige Zeit um diese große Aufgabe gelitten hat. Verstehen wir, was

das alles heißt? Und dann: Spüren wir nicht aus all dem, was wir an Botschaften in uns aufgenommen, heraus, wie hier zum Ausdruck gebracht wird die Sorgewaltung und die Mühe der Gottesmutter? Zunächst einmal Trauer, weil so viele ihrer Kinder, die sie für Christus gebären sollte und geboren hat, der Hölle zueilen. Die Trauer ist Symbol ihrer seelischen Haltung. All das, was sie wieder und wieder durch die Kinder kündigt, wie stark drückt das aus, welche Sorge die Gottesmutter damit hat, um ihre Zeitaufgabe an uns und an der heutigen Welt in vollendeter Weise zu lösen!

(20)Damit haben wir so in allgemeinen



Umrissen ein Stück Geschichte des Festgeheimnisses. Wir wissen das wohl noch vielleicht, daß dann mit der Zeit kirchliche Kreise die Botschaft aus dem Munde der Kinder angenommen haben; wir wissen, wie zunächst Portugal durch die Weihe an das Herz der Gottesmutter ein Ja zu den Wünschen der Gottesmutter gesagt hat. Wir wissen, daß Pius XII. im Oktober 1942 die ganze Welt dem Herzen der lieben Gottesmutter geschenkt und geweiht hat. Wir wissen auch vielleicht noch, wie die Länder und Diözesen von dieser großen Tat des verstorbenen Papstes aus dem Laufe der Zeit sein Beispiel nachgeahmt haben. Aber, aber, andächtige Zuhörer, wenn wir nun 1942 bis etwa 1965 vergleichen, was ist aus dieser Weihe geworden? Ist das nicht eine tiefe Tragik?

(21)Damit haben wir im Wesentlichen die Geschichte, wenigstens für unsere Zwecke, genügend zum Verständnis gebracht. Nun gilt es, die

Geschichte zu deuten. Vielleicht antworten wir: ist ja gedeutet. Ich möchte das, was ich vorher die Gottesmutter habe sagen lassen oder was sie gesagt, zum Verständnis gebracht, das möchte ich nun in eine Linie bringen und zusammenfassen. Worin liegt denn nun eigentlich die Deutung der Geschichte? Was will der liebe Gott uns durch die Geschichte sagen? Dann müssen wir zutiefst den Ausdruck „Weihe an das Unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter“ deuten. Was das heißt: Weihe an das Unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter? Was das heißt: Weihe? Sich hingeben, ganz hingeben. Wir sollen uns also bemühen um die Ganzhingabe an das Unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter. Jetzt muß ich anfangen zu klügeln, zu deuten. Jedes Wort, was aus dem Munde Gottes, auch aus dem Munde der lieben Gottesmutter kommt, hat ja doch offensichtlich einen tiefen Sinn. Ganzhingabe an das **Herz** der lieben Gottesmutter. Herz, was bedeutet das? Es besagt ein Doppeltes: Herz ist zunächst das Symbol für die Liebe; sodann das Symbol für die ganze Persönlichkeit.

(22)Symbol für die Liebe. Wir sollen uns also hingeben an die Liebe der lieben Gottesmutter; aber das müssen wir gleich hervorheben: an ihre Liebe zu Gott und zu uns. Das setzt voraus, daß die Gottesmutter nicht nur einen Kopf, nicht nur einen Willen, sondern ein Herz hat. Auf's Herz kommt es ja an, auf die Liebe kommt es ja an. Wir wollen uns der unermeßlichen, hinreißenden Liebe der lieben Gottesmutter hingeben. Kindliche Liebe zum Vater, mütterliche Liebe zu uns, bräutliche Liebe zum Heilande. Aber in alleweg selbstlos, aus Liebe leidende, aus Liebe mitleidende Liebe. Das alles ein Symbol, ein Spiegelbild der Liebe, die der Vater zu uns hat. Hingabe an die Liebe der Gottesmutter zum Vater und zu uns als Symbol für die Liebe, die der ewige Vater in unendlicher Weise uns zuwendet. Was das heißt, das verstehen wir vielleicht, wenn wir bisher den Predigten gefolgt sind: wir glauben. Wenn ich mich ganz an die Liebe hingabe, dann heißt das: Ich glaube an die unermeßliche Liebe der Gottesmutter zum Vater und zu uns, aber als Ausdruck und Sicherung der Liebe des Vaters zu uns und

als vorzügliches Mittel, um die Liebe zum Vater in uns sicher zu stellen. Nicht wahr, andächtige Zuhörer, das verstehen wir jetzt: wenn die Liebe, die unendliche Liebe des Vaters, die endlos warme, glühende Liebe der Gottesmutter zu uns im Mittelpunkt unseres Lebens steht, dann haben wir das richtige Vaterbild, das richtige Mutterbild. Und dann, dann ist es selbstverständlich, dann sind die Urtriebe unsere Natur berührt, dann antwortet unsere Natur. Liebe, unermeßliche Liebe. Wie haben die alten Römer gesagt? „Si vis amari, ama!“ Wenn du geliebt werden willst, dann liebe! Und Gott will geliebt werden, aus unserem ganzen

**Wenn du alles hast –  
fehlt dir Gott.  
Und wenn dir alles fehlt –  
hast du Gott!**

Herzen sollen wir ihn lieben. Und wie hat der lebendige Gott uns geliebt? Wie hat er uns seine Liebe dokumentiert? Er hat sie uns anschaulich gemacht durch die Liebe der lieben Gottesmutter.

(23) Dann verstehen wir: die Weihe an das Unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter bedeutet eine vollständige Umwandlung des Individuums und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Darum hat der Teufel auch dieses schreckliche Interesse daran, das Bild der Gottesmutter zu zerstören, das Bild der Gottesmutter zu fälschen, wie das heute vielfach geschieht. Wir machen nicht mit! Wie häufig haben auch wir uns hier oder in den anderen Gemeinden dem Herzen der lieben Gottesmutter geschenkt! Das wiederholen wir. Die Weihe ist die feierliche Schilderhebung der Liebe des Unendlichen, der Liebe der lieben Gottesmutter zu uns; ist eine feierliche Schilderhebung unserer warmen, aufrichtigen, kraftvollen, opferfreudigen Gegenliebe der Gottesmutter und dem ewigen Vatergott gegenüber. Spüren wir, daß das ein Programm, ein Reformprogramm ersten Ranges ist?

(24) Aber ich bin noch nicht am Ende. Ich habe ja sagen dürfen: Das Herz ist auch Symbol der Persönlichkeit. Der Kern der Persönlichkeit, das ist nicht der Wille, wie man vielfach meint oder sagt, das ist das Herz. Wem sollen wir uns also schenken? Einer Persönlich-

keit, keiner Idee. Das ist die Tragik der heutigen katholischen Gelehrten in Deutschland: sie lehnen die Herz-Maria-Liebe, so wie die Herz-Jesu-Liebe und -Verehrung ab. Weshalb? Angst ist der Grund. Sie müßten sich gläubig einer Person beugen. Ideen, die man zusammengetrommelt, zu einem System zusammengeleimt hat, denen kann ich mich beugen. Weshalb? Weil ich die durchschaue, wenigstens einigermaßen durchschaue. Aber mich einer Persönlichkeit hingeben, das ist schwer. Es ist ja die Tragik der heutigen Zeit, daß sie keine personale Liebe mehr kennt. Personale Liebe ist immer stärker am Schwinden. Und deshalb betonen wir die Weihe an die Person der lieben Gottesmutter als Ausdruck der Hingabe an die lebendige Person des Dreifaltigen Gottes.

(25) Wer das versteht, was ich da so schnell hinwerfe, der ahnt abermals, was für ein Reformprogramm hier vor uns steht; der bittet die Gottesmutter: entzünde doch in mir die Liebe, die Liebe zu dir, die Liebe zu dir als dem Feuerbrand der Liebe, aber auch die Liebe zu dir als einer Persönlichkeit, um auf diese Weise total der unendlichen Liebe und der Persönlichkeit des ewigen Gottes hingegeben zu sein, damit ich all das rein Ideologische, das Krampfhaftes, das bloße Hängen an Ideen überwinde und deswegen innerlich umgeformt werde.

(26) Damit bin ich aber noch nicht am Ende. Wir spüren, wie die Worte Gottes und der Gottesmutter einen tiefen Inhalt haben. An das **unbefleckte** Herz... Ich habe erklärt: das ist ein ungebrochenes Herz. Erinnern wir uns bitte daran: ungebrochen, weil keine Erbsünde. Deswegen ein warmes Herz. Nun ist es verklärt dort oben im Himmel. Ein glühend warmes Herz: Feuerbrand der Liebe, wie wir uns das gar nicht vorstellen können.

(27) Jetzt hebe ich einen anderen Ausdruck hervor, der ganz zweifellos von der lieben Gottesmutter gemeint ist: das Herz der lieben Gottesmutter ist ein geordnetes Herz. Ein unbeflecktes Herz ist ein geordnetes Herz. Was haben wir vor uns im Herzen der lieben Gottesmutter? Einen Mikrokosmos einer endlos durchgegliederten lebendigen Ordnung, die die Gottesmutter dem Makrokosmos, der ganzen Welt wieder schenken will. Ein ge-

ordnetes Herz. Die Welt ist in Unordnung, und zwar sehr; alles ist am Zerbrechen, heillos am Zerbrechen. Das Herz der Gottesmutter ist in Ordnung, und zwar in einzigartiger Weise in Ordnung. Wenn ich mich dem Unbefleckten Herzen der Gottesmutter schenke, dann schenke ich mich der inkarnierten Ordnung, dann schenke ich mich einem inkarnierten Mikrokosmos der Ordnung. Und die Wirkung muß sein: Mein Herz kommt auch in Ordnung. Und die Wirkung davon muß sein: von meinem geordneten Herzen aus kommt meine Umgebung in Ordnung. Wenn ich einer Gemeinschaft angehöre, wird meine Gemeinschaft dadurch geordnet, weil mein Herz eine Summierung von inkarnierten Mikrokosmen der Ordnung ist. Wiederum: wenn ich einer Gemeinschaft angehöre, auch einer katholischen Familie, wie sieht hier in der Familie die Inkarnation der friedvollen Mikrokosmen der Ordnung aus? Das müßte unsere Marienverehrung, unsere Frömmigkeit erreichen; nicht daß wir beieinander leben wie Katzen und Hunde - alles durcheinander. Das ist ja die große, große Sendung, die zum Ausdruck gebracht ist im Hohenliede: Er ordnete die Liebe. Bei der Gottesmutter ist die Liebe geordnet in allen Verzweigungen. Welch einen tiefen Sinn hat deshalb die Weihe an das Unbefleckte Herz der lieben Gottesmutter!

(28) Andächtige Zuhörer. Damit habe ich nur flüchtig die erste Frage beantwortet: Was ist der Sinn des Festgeheimnisses? Wir wollen ihn leben und erleben. Die zweite Frage: wo ist denn hier der Hinweis auf die Gottesmutter als das Dreimal Wunderbare Kind des menschlichen Weinens? Ich habe es an sich deutlich hervorgehoben. Wer will, mag es nun selber durchdenken. Am nächsten Sonntag will ich dieses menschliche Weinen auseinandersetzen. Erstens anhand der hier mitgeteilten Gespräche, zweitens herausgelesen aus den großen Grundgesetzen des Reiches Gottes, und drittens aus dem

**Zur Abwechslung ein grundfalsches Gebet:**

„O Herr, gib uns Priester, aber verschone bitte meinen Sohn..!“  
....Fortsetzung Seite 13...





## Maria – die "von der Eucharistie geprägte Frau",

so betitelt der Heilige Vater das letzte Kapitel seiner Enzyklika "Ecclesia de Eucharistia". Diese Formulierung hat viele verwundert. Aber der Papst erläutert dies auch: Maria ist Mutter und Urbild der Kirche. Die wesentliche Aufgabe der Kirche liegt in der Verbreitung der Frohen Botschaft: Gott ist nicht deshalb zu den Menschen gekommen, um sie zu besuchen oder um ihnen Weisungen zu überbringen, sondern um sich aus Liebe ganz und endgültig mit ihnen zu verbinden. Das Geheimnis der Menschwerdung, das Maria in ihrem Herzen und in ihrem Körper ergreift, findet seine geheimnisvolle Fortsetzung im Geschenk der Eucharistie: Schöpfer und Geschöpf sind ein Fleisch und ein Blut geworden, das Fleisch und Blut Jesu, des eingeborenen Sohnes Gottes und Mariens. Im reinen Glauben ihres Herzens gebar Maria den Sohn Gottes und zugleich uns als Kinder Gottes, indem wir an Kindes Statt angenommen wurden.

Wir sind wirklich aus Gott, der sich uns hingegeben hat, und aus dem Glauben Mariens geboren. Wir werden gespeist vom Wort Gottes und dem Brot des Lebens, das die Kirche im Glauben annimmt und empfängt, einem Glauben, der im uneingeschränkten Ja Mariens sein Vorbild hat. Sie gab Gott die vollkommene Antwort, aus Liebe zu den Menschen leben zu dürfen. In ihr fand er das gläubige Herz, das er brauchte, um sich hingeben zu können.

Die Kirche wird aus der Eucharistie in zweifacher Weise geboren: Am Abend des Gründonnerstag und am Pfingst morgen, als einer Gruppe armer Menschen, denen das tragische Scheitern ihres Meisters alle Hoffnung geraubt hatte, das Geheimnis des Lebens Jesu offenbar wurde. "Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir" (Gal 2,20), wird später der Apostel verkünden. Der Heilige Geist feiert in und mit ihnen die Vermählung Gottes mit der Menschheit, das Werden zu „einem Fleisch und einem Geist“ (vgl. Mk 10,6f), sie erleben den Hauch Gottes, sie sind in Fleisch und Blut mit ihm vereint. Von da an erkennen sie ihn an der Geste des Brotbrechens, wie die Jünger von Emmaus am Abend des Ostertages.

Aber diese vollkommene Einheit, ein Werk der Gnade, wäre

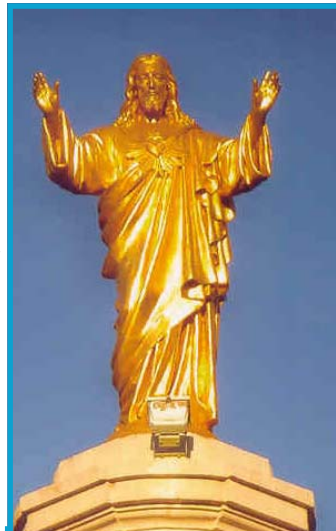
nicht möglich gewesen und könnte nicht wirklich gelebt werden ohne ein Herz, in dem sich Gott jederzeit erkennt, ein Herz, das bedingungslos „Ja“ zur vollkommenen Liebe sagte. Gott konnte sich hinschenken, weil Maria bereit war, selbst das Geschenk der vollkommenen Liebe anzunehmen. Maria ist die Erwartende und Sehnsüchtige, die die Gabe des Heiligen Geistes anzieht.

### Maria schenkt der Welt „das Leben“

Es hat seine tiefe Bedeutung, dass Maria in der Liturgie der Kirche im Hochgebet erwähnt wird. Dies ist nicht nur ein Ausdruck der Verehrung. Die Eucharistie ist kein magisches Ritual, das von selbst wirkt: Sie wird immer vollzogen im Glauben der Kirche, und in diesem Glauben hat Maria

einen festen Platz. "Selig ist die, die geglaubt hat" (Lk 1,45).

Die Bibel berichtet von dem langen Weg Gottes, der den Glauben seines auserwählten Volkes erwecken und festigen sollte. In mehreren Reinigungen sammelt er ein "demütiges Volk", dessen einzige Zuflucht der Name des Herrn ist (Zef 3,12). Dieser kleine Rest von Israel wird jubeln dürfen, denn Gott wird in seiner Mitte Wohnung nehmen.



FATIMA. Herz-Jesu Säule

**„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ (Mt 11.28)**

Die Verkündigung geschah wider alle Hoffnung und menschlicher Berechnung. Der Schoß eines, vor der damaligen Welt unbedeutenden, jüdischen Mädchens wurde zum Zelt der Begegnung, zum Tabernakel der Gegenwart Gottes, zur Wohnstätte Gottes unter den Menschen. Gott, der in ihr Geschenk aus Gnade wird, und eine unbedeutende Frau, die in liebevoller Erwartung war, kamen im Geist der Liebe zusammen und gaben dem Leben das Leben: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ (Joh 14,6).

Durch den Glauben Mariens konnte das Wort Gottes erfüllt werden. Maria empfing das Geschenk Gottes und brachte es zur Welt. Gott verlieh dem Menschen die

Gabe, schenken zu können. Nie war die Haltung eines Menschen hingebungsvoller als diejenige Mariens bei der Menschwerdung, und nie brachte eine solche Haltung größere Frucht, als Gott seinem Sohn das Leben schenkte.

## Die Mutter Jesu schenkt der Welt den Leib Christi

Maria lässt uns an ihrem Glauben und ihrer Fruchtbarkeit teilhaben. In Kana (Joh 2) durften die Diener, dem Wort Christi nach der Bitte Mariens gehorchend, schon den neuen Wein vorsetzen, der der Menschheit am Ende der Zeiten im Reich Gottes gereicht werden wird. Maria war ganz der Fruchtbarkeit des Wortes Gottes hingegeben. Sie erwartete die Stunde der Geburt des Sohnes Gottes (Joh 16,21). Sie war ganz mit dem Opfer des eingeborenen Sohnes verbunden. Sie erwartete die Stunde des Kreuzes. Johannes lässt in seinem Evangelium die namenlose Frau auftreten, die nur "die Mutter Jesu" genannt wird (Joh 2,3; 19,25). Ihre individuelle und getrennte Existenz ist ganz in den Hintergrund gerückt; sie geht ganz in der Fruchtbarkeit der göttlichen Liebe auf. Nachdem ihr auch das genommen ist, was Gott ihr anvertraut hat, die irdische Mutterschaft an seinem Sohn, empfängt sie die Sendung, Mutter des ebenfalls namenlosen Jüngers zu sein, „den Jesus liebte“, und das sind wir alle. Maria, deren Herz ebenfalls durchbohrt wurde, gebiert und erkennt durch ihren Glauben in jedem von uns ein Kind Gottes. Maria begründet und vollendet die Sendung der Kirche, zahllose Kinder Gottes zu gebären, den ganzen Leib Christi zu gebären, dessen Glieder die Getauften sind. So wird die Welt immer mehr dem Geschenk Gottes gleichförmig: *Die Welt wird zur Eucharistie.*

Maria ist jene ganz hingeebene Mutter, die in ihrem Schoß das Geheimnis Gottes empfing, ist die Freude der miteinander geteilten Liebe. Sie ist die unbefleckte Kirche des lebendigen Gottes, die jedem gibt, was ihr anvertraut wurde: Das Wort Gottes und das Brot des ewigen Lebens. Sie ist die "von der Eucharistie geprägte Frau", Braut und Mutter des Lammes und derjeni-

*Hochgelobt und angebetet sei das Allerheiligste Sakrament des Altars – von nun an bis in Ewigkeit!*

## Heiliger Josef, Patron der Kirche

Fest am 19. März

Zu dir, heiliger Josef, fliehen wir in unserer Not und bitten voll Vertrauen um deinen Schutz. Bei der Liebe, welche dich mit der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter verband, und deiner väterlichen Sorge für das Jesuskind flehen wir dich an: Blicke in Milde auf das Erbe, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hat. Hilf uns in unseren Nöten mit deinem mächtigen Beistand, fürsorglicher Beschützer der Heiligen Familie, und wache über die auserwählte Schar Jesu Christi. Halte fern von uns, liebevoller Va-



ter, alle Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis. Stehe uns vom Himmel her gnädig bei, du starker Helfer, im Kampf mit den Mächten der Finsternis. Wie du einst das Jesuskind aus der höchsten Lebensgefahr errettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen die Nachstellungen der Feinde und jede Widerwärtigkeit. Nimm uns alle unter deinen beständigen Schutz, auf dass wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, fromm sterben und die ewige Seligkeit im Himmel erlangen. Amen.

*Lasset uns beten.* O Gott, in weiser Vorsehung gabst Du den hl. Joseph der Mutter Deines Sohnes zum Bräutigam. Wir bitten Dich, lass ihn, den wir auf Erden als Schirmherrn verehren, unser Anwalt sein im Himmel! Durch Jesus



## Beten Sie den Barmherzigkeitsrosenkranz!

Zur Einleitung:

Vater unser ... Gegrüßet seist Du, Maria ... Glaubensbekenntnis

Zu den fünf Zehnern:

(ohne "Gegrüßet seist Du, Maria"):

**10 mal: Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.**

Zu den grossen Perlen:

(ohne "Vater unser"):

**Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, um Verzeihung für unsere Sünden und für die Sünden der ganzen Welt zu erlangen.**

Als Abschluss des Rosenkranzes:

**Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt. (3 mal)**

*Am ersten Sonntag nach Ostern, am „Weissen Sonntag“, begehrt die Kirche weltweit das Fest der göttlichen Barmherzigkeit. Beten wir heute besonders für alle diesjährigen Erstkommunikanten!*



25. März

**Fest Maria Verkündigung**

**Der Tag, an dem unser Heil begann**

**Lukasevangelium 1. Kapitel**

Der Engel Gabriel wurde von Gott in eine Stadt Galiläas mit Namen Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war einem Manne namens Joseph verlobt. aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüßt. du Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern. Sie erschrak über seine Rede und dachte nach., was dieser Gruß bedeuten solle. Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben... Da sprach Maria zum Engel: Wie soll dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über Dich kommen und die Kraft des Höchsten wird Dich überschatten. Deswegen wird auch das Heilige [Kind], das von Dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.



1



2



**GEBET EINT DIE WELT!**

Unser Wahlspruch und Apostolatsziel!

**Weltkongress des Internationalen Fatima-Weltapostolats vom 20. – 26. November 2004 in Fatima**



3

**Bild 1:** Am 24. November 2004 wurden nach der hl. Messe in einer feierlichen Zeremonie 45'000 Neu-Anmeldungen für das Fatima-Apostolat bei der Statue in der Erscheinungskapelle deponiert. Sie werden an einem speziell vorgesehenen Ort unter der Kapelle verwahrt. Ihre Anmeldung liegt also nun „zu Füßen“ der Hl. Jungfrau Maria von Fatima!

**Bild 2:** Der Präsident des Fatima-Vereins Schweiz und Vize-Präsident des Internationalen Vorstandes, Georges Inglin, unterzeichnet für sein Land die neuen Statuten. Rechts von ihm der Präsident des Internationalen Vorstandes, Americo Lopez Ortega aus Puerto Rico

**Bild 3:** Gruppenbild mit Vertretern aus 26 Ländern vor der Weltzentrale des Fatima-Weltapostolats, dem „Domus Pacis“, in Fatima.

**Beten Sie ihn noch...?**

(Z.B. um 12.00 Uhr beim Läuten der Kirchenglocken)

**Der Engel des Herrn**

brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist. Gegrüsst seist Du, Maria...

Maria sprach: Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Wort.

Gegrüsst seist Du, Maria...  
Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt!  
Gegrüsst seist Du, Maria...

Bitte für uns, heilige Gottesgebärerin, auf dass wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Lasset uns beten.  
Wir bitten Dich, o Herr: giesse Deine Gna-

schaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur glorreichen Auferstehung. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

**www.fatima.ch**  
bietet Ihnen nebst Aktualitäten eine Fülle von Wissenswertem an.

„Gewinnt so für euer Vaterland den Frieden. Ich bin sein Schutzengel...“

## Die Engelserscheinungen in Fatima von Frühjahr bis Herbst 1916

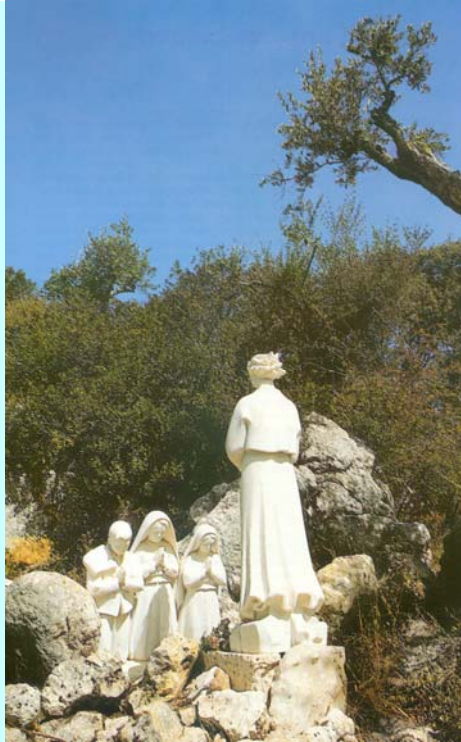
Haben Sie schon an den „Schutzengel Ihres Landes“ gedacht? Es sind immer Engel, die Gott sich vorausschickt: Bei der Verkündigung des Heils durch den Erzengel Gabriel an Maria in Nazareth ebenso wie die sieben Engel der Apokalypse (vgl. Offb 8,1 – 9,21 und 10,15-19). Lassen Sie keinen Tag verstreichen, ohne an Ihren Schutzengel gedacht zu haben!

Die Steinhöhle, bei der sich ein übernatürliches Wesen zum ersten Mal den drei Kindern von Aljustrel zu erkennen gab, heißt Loca da Cabeço; der Berg, an dessen Abhang sie sich befindet, trägt den Namen Cabeço. Hierher kam Lucia mit den beiden anderen Kindern, Francisco und Jacinta, des Öfteren wegen der saftigen Weiden für die Schafe und der kleinen Höhlen, die zum Rosenkranzbeten einluden. Zwischen den einzelnen Gebeten pflegten sie sich tolle Spiele auszudenken und sofort durchzuführen. So auch an diesem warmen Frühlingstag des Jahres 1916. Plötzlich, so erzählt Lucia in ihren Erinnerungen, näherte sich ein etwa 14-15 Jahre alter Jüngling. Er schien mehr in der Luft zu schweben als auf der Erde zu gehen; als Lucia auf ihn blickte, war es, als würde die Sonne durch ihn hindurchstrahlen, als wäre er aus Kristall. Der Jüngling war von großer Schönheit, und das Licht, das ihn umgab, war weißer als der Schnee. Lucia berichtet: „Als er bei uns ankam, sagte er: **»Habt keine Angst! Ich bin der Engel des Friedens! Betet mit mir!«**“ Dann kniete er nieder, senkte sein Haupt bis zum Boden, forderte die Kinder auf, ihm die Worte nachzusprechen, und betete dreimal:

**„Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich.“**

**Ich bitte dich um Verzeihung für jene, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben.“**

Es war wohl gegen Ende Juli, als Lucia die Zeit der glühenden Mittagshitze beim Brunnen im elterlichen Bauernhof zusammen mit Francisco und Jacinta verbrachte. Mitten in ihr unbefangenes Spiel hinein trat plötzlich dieselbe Lichtgestalt wie damals am Cabeço; er sagte: **„Betet, betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Mariens wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt ständig dem Allerhöchsten Gebete und Opfer dar.“** Lucia fragte die Erscheinung: „Aber wie sollen wir Opfer bringen?“ Der Engel antwortete ihr: **„Bringt alles, was**



**ihre könnt, Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er verletzt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. Gewinnt so für euer Vaterland den Frieden. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.“**

Die drei Hirtenkinder nahmen die Botschaft ernst. Täglich knieten sie unzählige Male nieder, beugten die Stirn bis zur Erde und beteten das Gebet, das der Engel sie bei der Frühjahrserscheinung gelehrt hatte. Immer wieder gingen sie mit ihren Schafen in die Umgebung des Cabeço, denn hier fiel ihnen das Gebet am leichtesten. So auch an diesem Herbsttag mit klarem, blauen Himmel. „Sobald wir dort ankamen“, erinnert sich Schwester Lucia später, „begannen wir auf den Knien, die Gesichter am Boden, das Gebet des Engels zu wiederholen. Da sahen wir über uns ein unbekanntes Licht erstrahlen. Wir richteten uns auf, um zu sehen, was geschah, und sahen den Engel. In der linken Hand hielt er einen Kelch, darüber schwebte eine

Hostie, von der einige Blutropfen in den Kelch fielen. Der Engel ließ den Kelch in der Luft schweben, kniete sich zu uns und ließ uns dreimal wiederholen:

**„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist!**

**Ich opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt:**

**zur Sühne für die Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche Er selbst beleidigt wird.**

**Durch die unendlichen Verdienste Seines heiligsten Herzens und durch die des Unbefleckten Herzens Mariens erlebe ich von Dir die Bekehrung der armen Sünder.“**

Zusammen mit dem oben angeführten Gebet: **„Mein Gott, ich glaube an Dich...“** gilt dieses Gebet als das „Gebet des Engels von Fatima“.

Danach erhob sich der Engel, schritt wieder zu Kelch und Hostie zurück, reichte Lucia die heilige Hostie und teilte anschließend das Blut Christi im Kelch zwischen Jacinta und Francisco auf. Dies scheint einerseits ein Hinweis zu sein auf die große Sehnsucht nach der hl. Eucharistie, welche die Kinder schon in diesem Alter in sich trugen, und andererseits auf die Gnadenfülle, welche der geistigen Vereinigung mit dem eucharistischen Christus, der sogenannten geistigen Kommunion, folgt. Daß es sehr fruchtbringend ist, die geistige Kommunion täglich öfter zu wiederholen, zeigte der Engel durch seine Worte an, die er bei der Austeilung der Kommunion sprach; er gab an, um was dabei gebetet werden soll: **„Empfangt den Leib und trinkt das Blut Christi, der durch die undankbaren Menschen so furchtbar beleidigt wird. Sühnt ihre Sünden und tröstet euren Gott.“** In Fatima wird später fortan ein großer Gedanke über allen Ereignissen stehen: **die Sühne!**

Danach kniete der Engel erneut neben den Kindern nieder und wiederholte das „Gebet des Engels von Fati-

## Gotteslästerlich und perfekte Häresie

ist ein „Segen“, der zuweilen sogar öffentlich gespendet wird. Nicht selten wird die Lossprechung in der hl. Beichte mit denselben Worten gespendet. Dass weder Segen noch Lossprechung gültig sind, weil der Teufel eher Freude daran hat, als dass dadurch Gnade vermittelt würden, liegt auf der Hand. Es geht um das im Christentum alles beherrschende Mysterium des einen Gottes in Drei Personen und um die daraus abgeleitete Segensform: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Eine Segensformel: „Im Namen des Vaters **und der Mutter** und des Sohnes und des heiligen Geistes“ ist eine öffentliche Leugnung der christlichen Lehre über die Allerheiligste Dreifaltigkeit und daher eine perfekte Irrlehre! Selbst wenn man unter „Mutter“ die Mutter Jesu, Maria, verstünde, ändert es an der Irrlehre und Leugnung des wahrhaftigen Gottes in Drei Personen nichts, da Maria – als Geschöpf Gottes – nie und nimmer in einem Atemzug mit dem Schöpfergott, der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, genannt werden kann und darf! Wer es also kann, der sollte sich einem solchen gotteslästerlichen „Segen“ entziehen! Lieber keinen Segen, als Gott lästern.

So mahnt der Apostel: „Lasst euch nicht irreführen: Gott lässt seiner nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten“ Gal 1,6f.

Hat die Gottesmutter in Fatima am Anfang des XX. Jahrhunderts einer furchtbaren Irrlehre zuvorkommen wollen, als sie die Seherkinder durch den Engel schon 1916 dieses Gebet lehrte und sie aufforderte, es täglich zu beten? - Beten auch Sie es öfter im Sinne der Wiedergutmachung dieser Gotteslästerung.

**„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist!**

**Ich opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt:**

**zur Sühne für die Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche Er selbst beleidigt wird.**

**Durch die unendlichen Verdienste Seines heiligsten Herzens und durch die des Unbefleckten Herzens Mariens erlebe ich von Dir die Bekehrung der armen Sünder.“**

(af)

## „Kuschelkirche“ ... oder Leib Christi?

„Der geweihte Kelch, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn weil es ein einziges Brot ist, so sind wir trotz unserer Vielheit ein einziger Leib“ (1 Kor 10,16-17).

„Macht euch nicht dieser Welt gleichförmig, sondern wandelt euch um durch Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Denn gleichwie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Verrichtung haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, einzeln aber untereinander Glieder“ (Röm, 12,2.4).

Religion ist heute hoch im Kurs und gerade bei jenen Jugendlichen äusserst ausgeprägt, die kaum noch einen richtigen Katechismus- oder Zehn Gebote Gottes-Unterricht erhielten. Wissen jene, von denen man heute oft betont, sie seien „Suchende“, was Religion bedeutet? Wir sollten keine suchende, sondern eine ihren Glauben gut kennende Jugend haben. Das Wort Religion, „**religio, religere**“ bedeutet Rückbindung, Anbindung.

Viele, nicht nur Jugendliche (!), sehen sich nach einer „Kuschelkirche“, die bestenfalls noch eine „religio light“ einfordert, stets „offen und gut drauf“ ist. Kirche wird abgelehnt – bejaht wird aber ihr soziales Engagement, ihr Einsatz gegen Atomkraft und für Kräftenschutz. Nächstenliebe (Hauptgebot!), Verzeihung statt Vergeltung, Busse, Sühne, Sündenbewusstsein... – wer verbindet noch diese Begriffe mit Religion? Aber genau an diese Werte sind wir „rückgebunden!“ Kirchenkritik beruht meistens auf Unwissenheit und Irrtum über Wurzel, Wesen, Auftrag und Aufgabe der Kirche, über Papst-, Bischofs- und Priesteramt!

Wenn es schon, Dank sei Gott, Suchende gibt, dann sollte es Pflicht der Kirche sein, den Menschen ihre eigene Sendung und Aufgabe näherzubringen: Das Wort Gottes unverfälscht zu verkünden und Sakramente zu spenden! Die Kirche ist der durch die Jahrhunderte pilgernde Leib Christi. Das – und nicht weniger – meint der Apostel! Wer die Kirche ablehnt, lehnt Christus ab. Frage:

„Was“ oder „Wen“ suchen eigentlich jene „Suchenden“, die die Kirche ablehnen?

Joachim Kard. Meisner

## Mit dem Herzen sehen

„Wir werden uns nicht um des Staates willen von Christus entfernen.“

Das Buch ist ein authentisches und bewegendes Zeugnis über die Person Meisner. Es geht um seine Kindheit, Jugend und Zeit als Bischof der in zwei Militärblöcke geteilten Diözese Berlin; um Gebet und Liturgie, Professoren und Priester, Papst und Familie, Sakramente und Moral, Gesellschaft und Abtreibung, Parteien und Staat – um Gott und die Welt.

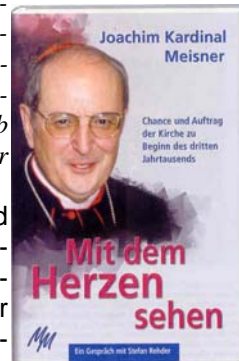
Der Journalist Stefan Rehder, vielen bekannt durch seine Beiträge in den Tageszeitungen *Die Welt* und *Die Tagespost*, bietet dem Kardinal durch ein sorgfältig geknüpftes Fragennetz Gelegenheit, viele schwelende kirchliche und gesellschaftliche Krisen zu kommentieren. Darüber hinaus nutzt der Kardinal das Gespräch für Unterweisungen in fundamentalen Glaubenswahrheiten, die er häufig fast holzschnittartig in wenigen kräftigen Strichen darstellt. Klarheit und Einfachheit beeindruckt. **Wer einmal Priester in einem kirchenfeindlichen, atheistischen Staat war, hat einen völlig anderen Blick auf die Kirche und ihre Hierarchie, ihre Sendung und ihr Verhältnis zur jeweiligen Staatsmacht,** auch dann, wenn diese sich „christlich“ gibt (was ja heute kaum noch auf einen Staat zutrifft!). Genau diese Erfahrung aber rückt bei Meisner sowohl die Kirchentreu als auch die Amtsführung in ein völlig anderes – auch von seinen Kollegen oft missverstandenes – Licht. Eines wird deutlich: Kardinal Meisner ist weder Kirchenfürst noch Funktionär – er ist Seelsorger. Ein Mann, der nicht nur mit dem Verstand, sondern vor allem auch mit dem Herzen sieht. Und den mehr als alles andere die Abwendung des Menschen von Gott bedrückt.

Meisner, *Mit dem Herzen sehen*, 230 Seiten, € 19.– / MM-Verlag, Aachen, Tel. (0049)x241 609 110

Meisner, *Mit dem Herzen sehen*, 230 Seiten, € 19.– / MM-Verlag, Aachen, Tel. (0049)x241 609 110

**Dasselbe Gebet noch einmal richtig:**

**„Herr, gib uns geistliche Berufe, und beginne bitte bei meinem Sohn und meiner Tochter!“**



## Kardinal Lehmann, Mainz

### Ehrlicher Dialog?

*Ohne gegenseitige Anerkennung von Grundrechten kann es keinen Dialog geben, sagte der Mainzer Kardinal.*



Der Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann bezweifelt, dass es Chancen für einen ehrlichen Dialog mit dem Islam gibt. Elementare Voraussetzung für einen Dialog sei, „dass ein Gleicher mit einem Gleichen redet“, sagte Lehmann im Interview mit der Zeitung „Die Welt“.

Die Voraussetzungen für die Annahme des Anderen müssten gleich sein. Lehmann: „Das ist im Verhältnis zum Islam zweifelhaft, weil die Wechselseitigkeit nicht gegeben ist. **Man kann zum Beispiel in Rom eine gigantische Moschee bauen, aber es wird problematisch, in einem Land wie Saudi-Arabien überhaupt einen christlichen Gottesdienst zu feiern.**

Beim Dialog mit dem Islam müsse unter anderem der Faktor „Gewalt“ gesehen werden. „Ich bin der Überzeugung, dass der Islam sehr stark kämpferische, sieghafte Elemente fast absolut setzt. Mohammed war ein Krieger. Eroberung ist im Islam zentraler Grundsatz.“ Ganz anders die Bibel: Hier habe es „von Anfang an eine große Möglichkeit der Annahme Anderer gegeben, in ihr finden sich so aufregende Aussagen wie ‚Du sollst den Fremden annehmen wie Dich selbst‘. Das Kreuz unterscheidet die Geister.“

Wichtig sei es, vereinbarte Dinge auch einzufordern, erklärte er. Etwa im Fall des Religionswechsels. Der Vorsitzende des deutschen Islamrates unterschrieb einen Text, in dem ein Bekenntnis zur Religionsfreiheit und auch zur Möglichkeit des Religionswechsels zum Ausdruck kommt. Nur Taktik? „Normalerweise wird ein solcher Wechsel grundsätzlich zugestanden, aber doch wieder nicht, wenn es um den Wechsel eines Moslems zu einer anderen Religion geht, da hört die Toleranz auf“, so der Kardinal.

Manches werde heute aus taktischen Erwägungen formuliert. „Ohne einen konkreten, harten Dialog, wo Dinge auch eingefordert werden, kommt man deshalb nicht voran.“ Ein Dialog sei nur ein Dialog, wenn er „zielstrebig geplant und konsequent durchgeführt“ werde. „Mit einem Ziel, mit einem Teilziel wenigstens. **Wer Dialog anders sieht, der meint eben nur Gequatsche.**“

Gibt es Hoffnungen auf einen „europäischen Islam“? Kardinal Lehmann: „Die Hoffnung will ich niemand nehmen. Aber ich wehre mich dagegen, dass so getan wird, als ob man einen solchen Islam einfach ‚machen‘ könne.“ Für



## Erzbischof Angelo Comastri:

### Gesù ritornerà! Jesus wird wiederkommen

Dieses Buch enthalten die vom Erzbischof von Loreto vorgetragenen Überlegungen während der Fastenzeit 2003. Wir bringen das Vorwort des Autors zu seinem Buch:

### Wie werden wir enden?



Die zahlreichen Veröffentlichungen des Erzbischofs figurieren nunmehr seit einigen Jahren an oberster Stelle der „Einschaltquoten“. Die behandelten Themen von brennender Aktualität, und die sie belebende sichere Doktrin und weite Kultur sowie der reinen und überzeugende Stil bewirken, dass die Schriften von Mgrs Comastri von immer mehr Leserkreisen nachgefragt werden und sich als solide geistliche Nahrung für alle erweisen.

Der Autor schreibt im Vorwort:

„*Jesus wird wiederkommen!* Seine Rückkehr wird der Abschluss der Zeiten der menschlichen Wahl und die „definitive Ernte“ dessen sein, was der Mensch in Bezug auf Gott, den Schöpfer und Erlöser gewollt hat.

„*Jesus wird wiederkommen!* Und bei Seiner Rückkehr wird jeder die Vollständigkeit der eigenen Menschheit, der Seele und des Leibes wieder erlangen, damit jeder in seiner eigenen Vollständigkeit die Freude des Paradieses oder die Leiden der Hölle erleben kann. Es wird die Stunde kommen, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohnes hören und aus ihnen herauskommen werden; jene, die Gutes taten zur Auferstehung des Lebens und jene, die das Böse taten, zur Auferstehung der Verdammung (Joh 5,28-29).

„*Jesus wird wiederkommen!* Im Herzen der Kirche brennt die Erwartung des Herrn wie eine Lampe, die erwärmt und erhellt. Die Kirche kennt den Tag und die Stunde der Wiederkunft des Herrn nicht: wenn einer – wie es wiederholt geschieht – es zu wissen behauptet, widerspricht er dem Evangelium. Da aber dem Evangelium nicht widersprochen werden kann, bleibt

nur eine Hypothese: All jene, die sagen, den Tag und die Stunde der Wiederkunft des Herrn zu kennen, sind Lügner, die sich über den Herrn stellen wollen. Dagegen wünscht die Kirche aus voller Seele, dem Herrn mit der angezündeten Lampe des Glaubens, der Hoffnung und der Nächstenliebe entgegen zu gehen. Und damit der Wind des Hochmuts die Flamme der Lampe nicht auslöscht, wird die Kirche demütig und begibt sich jeden Tag auf den Weg der Busse und der Umkehr: dies ist die einzige wirklich weise Wahl.

„*Jesus wird wiederkommen!* Es wird ein phantastisches Fest für alle Söhne Gottes sein, die vom Osten und vom Westen kommen und zusammen mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tische sitzen werden. (Mt 8.11). Wie wird die neue Menschheit sein? Wie wird das Volk der Auferstandenen sein? Wie werden die neuen Himmel und die neue Erde sein? Es ist unmöglich, es zu sagen, denn es werden *neue Himmel* und *eine neue Erde* sein. Uns genügt das Wort Gottes und die Neuerscheinung der neuen Welt, die der gekreuzigte und auferstandene Jesus ist.“

Bruder und Schwester! Wenn du eine Träne in den Augen hast, ein verborgenes Schluchzen, wenn du eine Klage auf den Lippen hast, eine Trauer und Angst im Herzen, dann verliere den Mut nicht, wanke nicht im Glauben und werde nicht müde im Warten: „*Jesus wird wiederkommen* und alles wird sich gemäss Seinem Wort erfüllen: „Freut euch und jubelt, denn euer Lohn im Himmel wird gross sein“ (Mt 5,12).

Es handelt sich nur noch um ein kurzes Warten: und Er wird kommen!

➔ ihn stelle sich aktuell viel stärker die Frage nach der „Identität Europas“. In Europa fehle „offensichtlich das Fundament, auch das spirituelle und geistige Fundament für eine wertgebundene, handlungsfähige Außenpolitik“.

Mission gehöre „elementar zum biblisch-christlichen Glauben“ erklärte der Mainzer Kardinal außerdem. Sie sei „die Überzeugung, dass die Botschaft, die man vertritt, auch für andere Menschen gut wäre“. Eine biblisch-christliche Religion könne auf diese Einla-

## Zwiesgespräch mit dem Heiland

### Rettet die Welt, indem ihr Tag und Nacht betet!

J.N.S.R., 28. Juli 1992

**JESUS:** Die Geschichte der Welt ist mit Gott verbunden. Ohne Gott würde nichts von dem existieren, was du siehst, berührst, spürst und was du nicht siehst. Der Gott der Liebe ist der, der IST und der bleibt, immer der gleiche, und seit aller Ewigkeit ohne Anfang und ohne Ende.

Er ist der ewig Gegenwärtige: „**ICH BIN**“. Gott konnte sich selbst genügen, aber seine Liebe, seine eigene Substanz des Schöpfer-Geistes des göttlichen Meisters des ganzen Universums mit allen seinen Eigenschaften wollte sein Wort zufrieden stellen, das ein Echo der Liebe finden wollte. Sein Wort befahl dem Lehm, ein seinem Bild ähnliches Geschöpf zu gestalten, um ihm Anteil zu geben an all seinen Gütern und an seinem ganzen Reichtum, aus Liebe zu ihm. Dieses Geschöpf, den Menschen, hat Gott in seiner unendlichen Liebe erschaffen; und der Mensch empfing den Atem des Schöpfer-Gottes: Seinen Geist. Gott schuf zunächst die Himmel und die Erde, das ganze Universum, und alles, was es enthält, im Hinblick darauf, es seinem Geschöpf anzubieten. Das Geschenk Gottes ist unermesslich für den Menschen; und bis jetzt hat es der Mensch noch nicht erfasst... denn wie Adam und Eva, ist er vor dem Ewigen Sünder; er ist **BLIND**. Das Wort Gottes ist Fleisch geworden, um mit euch und unter euch zu leben. Er nahm Fleisch an von der Jungfrau **MARIA**, der ganz Schönen und ganz Reinen, um den Menschen von der Sünde zu erretten, die auf ihm lastete, und um der Gerechtigkeit Gottes Genugtuung zu leisten. Durch den Tod am Kreuz gab er dem Menschen das ewige Leben, das ihm durch die Erbsünde verloren gegangen war.

**JNSR:** *Ich würde gern mit meinen Augen dem anbetungswürdigen Blick Gottes begnügen; eintauchen in seinen Augen der Liebe bis zu seiner Seele, diesem Ozean der unendlichen Liebe. Oh JESUS, lass mich in Dich hinein versenken, um mit Dir eins zu werden, um all die Wunden Deiner zerschlagenen Liebe zu verbinden.*

*Ich bin nichts [Je Ne Suis Rien: JNSR, der Übersetzer], aber mit Dir werde ich nun leben können. Gott hat uns nach seinem Bild geschaffen, aus Liebe zu Gott. Dem Herrn ähnlich zu sein, heisst an Gott zu glauben mit all seinen Kräften; man wird nicht Gott; Gott enthält uns, denn wir sind in ihm, wir, die kleinen Stückchen, die wir nur ein kleines Teilchen sei-*

*ner unermesslichen Liebe umschließen können. Gott absorbiert alles; denn er ist das Alles. So ist sein göttliches, hl. Herz: Grenzenlos in seiner Liebe, in der Höhe, Breite und Tiefe, bis uns der Schwindel vor seiner Unermesslichkeit der Liebe ergreift.*

**JESUS:** Mein Kreuz ist auch nach meinem Bild: Es breitet sich ohne Grenzen im ganzen Universum aus. Eines sehr nahen Tages wird die Liebe Gottes, die in seinem heiligsten Kreuz enthalten ist, alle Völker der Erde vereinigen; alle Nationen werden zum Sohn Gottes empor steigen, angezogen durch sein Kreuz, und das wird der Triumph meines glorreichen Kreuzes sein.

Schreibe nieder, was du hörst.

**Ich werde kommen, um euch zu retten.** Aber vorher wird die Welt sehr ver-



wirrt werden durch den Lärm der Kriege und die falschen Frieden. Die Unruhe wird in euren Gedanken herrschen. Einige von euch werden den Glauben verlieren. Die Guten werden fortfahren, meinen Kreuzweg zu besteigen und werden weiter nach mir rufen. Ich werde ihre Hilfe sein. Die Todesängste werden sich mehren: überall furchtbare Krankheiten und Unglücke, vor allem bei den jungen Kindern. Die Heiligen des Himmels haben für euch grossen Kummer, und sie sind auf den Knien, um sich mit euren Gebeten zu vereinigen. Sündigt nicht mehr. Bereut. Tut Busse. Rettet euch, rettet die Eurigen, rettet eure Brüder, rettet die Welt durch Gebet bei Tag und Nacht und indem ihr euch im immerwährenden Gebet ablöst.

#### Betet mit dem Herzen!

Die Angst ist ein grausamer Feind: Betet, er verschwindet sogleich. Der Böse steht vor euren Türen und keine Waffe kann ihn vertreiben: Es gibt nur den Glauben an Gott, um ihn zu stürzen. Gründet schnell viele Gebets-Armeen. Betet den hl. Rosenkranz. Sucht alle ganz kleinen Kinder; lehrt sie mit der Liebe **JESU** und **MARIA** zu beten: die Unschuld muss triumphieren. Wenn Gott beginnt, euch derart zu

warnen, dann nicht, um euch zu erschrecken. Denn der Böse jagt Furcht ein, weil ihm einige Herzen zugestimmt haben, die nichts mehr verstehen. Sie haben sich von Gott entfernt: sie haben nicht mehr **die gesegneten Waffen meines hl. Kreuzes und den hl. Rosenkranz** eurer gesegneten Mutter. Ich habe in meinem hl. Herzen das Salböl, das jede Wunde heilt. Kommt es in der Anbetung meines anbetungswürdigen Herzens abholen, indem ihr es überall verherrlicht. Ich werde euch untereinander vereinigen, damit ihr mich eines Tages mit euren fleischlichen Augen sehen könnt. Selig sind jene, die mich in ihrer Seele sehen und mit ihrem von meiner wunderbaren Liebe getränkten Herzen. Selig sind jene, die meinen mit meinem Kreuz vereinten Leib und mein Blut kosten; sie haben die Taufe des Blutes

Christi empfangen; sie haben sich gereinigt, denn mein Blut fließt in ihren Adern. Ja, ich bin in der hl. Eucharistie ein Strom des Lebens in euch, und ich tränke euer ganzes Wesen, damit es meinem anbetungswürdigen Leib ähnlich wird: in dieser göttlichen Hostie empfängt ihr das Opfer Gottes selbst.

Um eurem liebevollen, gekreuzigten **JESUS** ähnlich zu werden, sanft und demütig von Herzen, komme ich zu euch mit meinem ganzen unvergleichbaren Wesen. Ich werde nicht in den herabsteigen, der mich ablehnt; aber dem, der mich mit seiner ganzen Seele aufnimmt, biete ich mich voll und ganz an, mit meiner Seele, mit meinem Leib, meinem Blut, meinem Geist, uneingeschränkt: Ihr habt meine Menschheit und meine Gottheit. Und wenn ich komme, bringe ich mit mir mein hl. Kreuz und meine Dornenkrone und meine ganze Herrlichkeit, denn das Kreuz **JESU** Christi ist alles: Das ist Christus in seinem Leiden und in seiner Herrlichkeit.

**Ich werde die Seelen retten**, sogar die verlorensten, die **BEREUE**N; wenn sie mich aufnehmen, kehre ich bei ihnen ein mit all meinen Schätzen. Denn wenn man Gott aufnimmt, akzeptiert man ihn mit seinen Leiden und mit seiner Freude, mit seinem Mitleid und mit seinem Verzeihen. Dann verwandelt sich der liebende **JESUS** in euch in Herrlichkeit, indem er euch seine Dornenkrone und seine Krone der Herrlichkeit gibt.

Jesus ruft alle seine Kinder zum heiligsten Sakrament des Altares, denn da vollbringe ich das grösste Wunder. Kommt und kostet, wie gut Gott ist. Aber reinigt euch, läutert euch, **bevor** ihr euch meinem eucharistischen Festmahl nähert.

**IMPRESSUM**  
**SCHWEIZER**  
**FATIMA-BOTE**

6. Jhg Nr. 1 / März 2005

Quartalsheft Nr. 24

Auflage: 2500 Exemplare

© Fatima Weltapostolat der  
Deutsch-Schweiz

Internet: [www.fatima.ch](http://www.fatima.ch)

eMail: [webmaster@fatima.ch](mailto:webmaster@fatima.ch)

Herausgeber: Fatima-Verein Schweiz

Präsident Fatima-Verein: Georges Inglin

Redaktion: Pfr. A. Fugel, Postf. 353, CH-8355 Aadorf (kein Versand von Zeitungen!)

eMail: [bote@fatima.ch](mailto:bote@fatima.ch)

Adressverwaltung: Versand von Zeitungen und Broschüren, neues Abo anmelden, Adressänderungen, Abbestellungen: Dominik Zurkirchen, Feldhöflistr. 22, CH-6208 Oberkirch

Postscheck (nur für Schweizer):

Fatima-Sekretariat Basel, PC 40-24851-1

Auslands-Bankkonten auf Anfrage

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Erscheint vierteljährlich: Im März, Juni, September, Dezember

Schweiz: Fr. 15.- / Ausland: €11.-

Übersee \$ 12.- einschliesslich Porto

Verantwortlich für den Inhalt:

Der Herausgeber

Druck und Ausstattung:

Singer+Co Utzenstorf/Bern

<b>Nationaler Fatima-Tag mit Marienweihe</b>	<b>1</b>
◆ Vorwort des Präsidenten.....	2
◆ Ostern .....	3
◆ Fatima - eine Göttliche Initiative.....	4
◆ Zum Jahr der Eucharistie.....	9
◆ Gebet zum hl. Josef.....	10
◆ Barmherzigkeitssonntag.....	10
◆ Der Engel des Herrn.....	11
◆ Internationale Tagung des Fatima-Weltapostolats in Fatima.....	11
◆ Engelserscheinungen in Fatima.....	12
◆ Gotteslästerlich und Haresie.....	13
◆ „Kuschelkirche gesucht“.....	13
◆ Meisner: Mit dem Herzen sehen.....	13
◆ Lehman: Echter Dialog?.....	14
◆ Comastri: Wie werden wir enden?.....	14
	15

Kommt **vorher**, um meine Vergebung im Sakrament der Buße zu empfangen, wo ich auf euch warte. Jesus kennt diejenigen wohl, bei denen ich mein Zelt gänzlich aufschlagen kann; und dann lädt euch der Gast zum anbetungswürdigsten Festmahl ein; denn Gott ist es, er allein, der einlädt und der, den man einlädt; derjenige, der gibt, und der, der empfängt. Schenkt ihm euer Herz, rein von jeder Sünde, gewaschen im Sakrament der Vergebung: JESUS wird euch sogar von Sünden befreien, die vergessen worden sind, die aus Vergesslichkeit nicht bekannt wurden. Und dann wird JESUS in euch leben. Mein Geist bewohnt euch, damit ihr meinen Weg erkennen könnt. Morgens und abends erhelle ich dem Reisenden den Weg, der mich ruft, um ihm zu helfen, seine irdische Pilgerreise zu durchlaufen.

**JESUS ist lebendig in der hl. Eucharistie.** Ihr esst mein Fleisch und trinkt mein Blut, um von meinem Leben zu leben, um im Glauben nicht schwach zu werden, um nicht vom Bösen überwältigt zu werden. In dieser göttlichen Hostie biete ich mich euch ganz und gar an. JESUS kommt in euer Leben: ihr empfangt den Hl. Geist, den unfehlbaren Führer,

Tröster und Wächter eurer Seelen. Der Hl. Geist wacht, damit der Glaube nicht einschläft und nicht verloren geht. Wachtet und betet, denn die Stunde ist nahe. JESUS kommt zurück, um der Welt ihren sichtbaren Gott zu geben, ihren Meister und Herrn. Die aufrührerischen Menschen werden die Knie beugen vor seiner hl. Majestät; denn wenn er der König des Universums ist, dann ist er auch der Schöpfer und der Gute Hirt. Seine sichtbare Gnade wird die Augen der Sünder blenden. Gott allein kann den Hass beseitigen, der tötet, und die Sünde, die alles zerstört.

Ihr seid zu weit gegangen, indem ihr dem Menschen und seiner irdischen Ehre gefolgt seid. Ich bin der Friede und Gott kommt zurück in dieser allgemeinen Veränderung, um alle seine Erwählten zu sammeln.

**Vorher wird es die Warnung geben.** Ich warne euch schon vor dem, was ihr euch ohne Gott zuzieht, damit eure Augen sich weit öffnen. **Ich werde in euren Seelen erscheinen**, indem ich eure tiefe Gleichgültigkeit, eure Gefühllosigkeit, eure Verachtung Gottes, in eine tiefgreifenden Reue verwandle. Der Spiegel dazu, den ich euch vorhalten werde, ist noch immer der lebendige JESUS in euch: JESUS, verleugnet durch eure Verachtung; JESUS, erstickt durch eure Fehler; JESUS, verlassen wie im Ölgarten; JESUS, in euch getötet und gestorben, weil ihr seine hl. Auferstehung nicht annehmen und euch nicht mit ihm erheben wollt.

Aber dieser Jesus des Grabes wird in euren Herzen WÄHREND DIESER DREITÄGIGEN FINSTERNIS sprechen. Ihr werdet euch und mich nur im Schein eurer in euch entzündeten Lampen sehen: In eurem Glauben. Dann

wird für einige die Erschütterung des Erwachens zum Glauben gross sein, denn ich werde alle erloschenen Lampen anzünden: Gott ist Licht, und er kommt, um die Finsternisse zu vertreiben: ihr werdet mich annehmen, oder mich in voller Erkenntnis verleugnen. Denn ich bin das Licht der Welt, die lebendige Flamme, die in meinen gesegneten Geschöpfen aufleuchtet.

**Das Wunder ist Gott selber.**

In dieser Stille eures inneren Ichs, wo die Regungen und Gedanken alle stillstehen werden, und überall auf der Erde, werde ich eure Seele neu beleben, damit sie sich mir zuwendet. Das Wunder wird eintreffen, denn Gott wird sein Leben in Erinnerung rufen; dieses Wunder wird sichtbar sein, denn es verkündet den Gott der Lebenden und nicht der Toten; denn Gott hat den Tod besiegt.

Das Wunder wird wachrufen, indem es in großes Staunen versetzt, damit es sich in jedem von euch niederlässt, wie es sich auch auf den Bergen niederlassen wird: auf mehreren Bergen, an mehreren Orten, von denen aus meine Stimme vernommen werden wird.

Das ist die Predigt auf dem Berg. Dieser wird der Berg des Schwures der Erdenkinder mit dem allmächtigen und barmherzigen Gott sein. Himmel und Erde werden sich begegnen, um den Frieden und die Liebe zu feiern, die Gott seiner Erde schenken will.

**Nehmt ihr meine Vergebung an?**

Wenn ihr sie ablehnt, dann werdet ihr den Himmel und die Erde grollen hören, denn ihr werdet selbst den Aufruhr gesät haben, die Züchtigung. In seiner Barmherzigkeit erinnert euch Gott an sein Wohlwollen. Merkt euch das gut. Die Gabe Gottes ist seine unentgeltliche Liebe: Gott zu lieben; aber ihr werdet Ihn niemals so lieben können, wie Gott euch liebt!

**Gott ist Liebe. Amen.**